

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ansonsten desselben M. 1.35,
hierauf Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Auswärtige 10 Pf., die Klein-
spaltige Samstagzettel.
Reklamen 15 Pf. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen antepe.
Kupon.
Abonnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 211.

Mittwoch, den 9. September

1908.

Rundschau.

Stengel über die Reichsfinanzreform.

Ein Korrespondent des V. D. hat den früheren Schachschlichter Herrn v. Stengel in Wühl bei Zimmernstadt interviewt. Den Hinweis des Korrespondenten auf die scharfe Opposition gegen eine Reichsfinanzreform beantwortete Baron von Stengel mit der Mahnung, man möge doch nicht jeden neuen Steuerreformvorschlag von dem kleinsten Gesichtspunkt aus beurteilen, ob etwa diesem oder jenem Gewerbezweig ein kleiner Schaden erwachse. Wie sei nicht seiner Zeit über die angeblich zu erwartenden Wirkungen der Zigarettensteuer gekämpft worden. Die Befürchtung hätte sich aber nicht verwirklicht. Im Gegenteil hätte man in Berlin Pläne sehen können, daß Zigarettenarbeiter in Massen geprügelt werden. Auch bei Beurteilung der Licht- und Kraftsteuer hätte man die Vorlage selbst abwachen sollen. v. Stengel sieht dem Vorschlag einer direkten Reichs-ermögenssteuer schroff abfeindlich gegenüber. Die direkte Vermögenssteuer bilde für die Einzelstaaten die Ergänzung der Einkommensteuer und müsse ihnen vorbehalten werden. Eine wahre Schande sei es, so sagte Stengel am Schluss, für das in langjährigem Frieden und in einer großartigen Entwicklung reich gewordene deutsche Reich, wegen der jämmerlichen Lage der Reichsfinanzen von anderen Ländern sich bemitleiden zu lassen.

Herr Stengel ist natürlich der kompetenteste Beurteiler der Wirkung neuer gewerbesteuerlicher Steuern. Er hat ja s. B. auch die Steuern gegen den Verkehr erfinden.

„Mangel an Nationalstolz.“

Alldeutsche Blätter reden sich augenblicklich in einer Form über Heidelberg hinein. Nach einer Meldung des „Heidelberger Tgl.“ hat man diesmal in Heidelberg von einer Feier des Sedantages Abstand genommen. Es geschah dies mit Rücksicht auf den Philosophen-Kongress, zu dem sich besonders viele Franzosen beteiligten. Das Blatt hatte dazu bemerkt: „Wir sind überzeugt, daß die Bürgerschaft diese unsern Gästen gegenüber geübte Höflichkeit versteht und billigt.“ Das gibt der „Tägl. Rundsch.“ Anlaß zu folgendem Ausfall:

Diese Ueberzeugung wird anderwärts nicht geteilt werden: denn man weiß, daß dergleichen „Müchichten“, die lediglich auf einen Mangel an Nationalstolz beruhen, im Auslande nicht geübt werden. Wenn

die Franzosen, von deren zarter Rücksichtnahme gegenüber anderen Völkern ja gerade die Heidelberger Schloßruinen Zeugnis ablegen, so empfindlich geworden sind, mögen sie doch dabei im stillen Kämmerlein ihre Philosophie treiben.

Dazu bemerkt die Fr. Ztg.: Diese Auslassung zeigt, daß man in Heidelberg zum mindesten mehr Fakt besitzt als in der Redaktion des Berliner Blattes, in der man Grobheit und Ungezogenheit gegen fremde Gäste für „Nationalstolz“ zu halten scheint. Soll ein solcher Mangel an guter Form etwa geeignet sein, uns Freunde zu werden? Uebrigens ist man in Süddeutschland vor der Sedanbegeisterung ziemlich zurückgekommen, aber man weiß ja seit dem Eulenburg-Prozess, daß die Berliner einen Süddeutschen nur mit Jubelstimmungen eines Dolmetschers verstehen können. Und oft dann noch nicht.

Der Konflikt in der Sozialdemokratie.

Die „Leipz. Volksztg.“ veröffentlicht jetzt den Briefwechsel, der in der Frage der Budgetbewilligung zwischen dem Parteivorstand und den badischen Sozialdemokraten geführt worden ist. Den ersten Brief schrieb am 4. August das Mitglied des Parteivorstandes Moskeubuhr. Es heißt darin, nachdem zunächst auf die Gerüchte darüber hingewiesen war, daß die badische Fraktion das Budget bewilligen soll:

Wir richten nun an Sie die Bitte, uns mitteilen zu wollen, ob diese Gerüchte irgendeine reale Unterlage haben, damit wir in der Lage sind, direkt an uns gerichtete Anfragen der Wahrheit entsprechend zu beantworten zu können. Wir wenden uns an Sie mit der Auflage, weil wir annehmen, daß Sie leicht in der Lage sind, eine zutreffende Antwort geben zu können. Wir bitten dringend, uns möglichst bald eine bestimmte Antwort zukommen zu lassen.

Darauf antwortete der Landesvorstand der badischen Sozialdemokratie am 7. August:

In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 5. ds. Mts. teilen wir Ihnen mit, daß wir gestern mit der Landtagsfraktion eine gemeinschaftliche Sitzung abhielten, über deren Ergebnis vorläufig Schweigegebot beschlossen wurde. Wir sind aus diesem Grunde nicht in der Lage, Ihrer Bitte zu entsprechen.

Der Parteivorstand reagierte darauf durch folgendes Telegramm:

Für uns gibt es keine Schweigegebote. Wir bitten solche Kinderereien gefälligst zu unterlassen und uns umgehend Bericht zu erhalten.

Auf dies Telegramm erfolgte zunächst überhaupt keine Antwort. Am 12. August stimmte die badische Fraktion dem Budget zu, und am gleichen Tage sandte sie einen Brief an den Parteivorstand, in dem es heißt:

Auf Eure Anfrage, ob unsere Landtagsfraktion beschlossen habe, für den Gesamtetat zu stimmen, haben wir erwidert, daß für uns ein Schweigegebot über das Ergebnis der gemeinschaftlichen Sitzung in Kraft sei. Die Fraktion hatte sich vorbehalten, noch unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung im Landtage, ihre Stellung unter gewissen Voraussetzungen zu ändern. Auch wir hielten es unter diesen Umständen für zweckmäßig, absolutes Stillschweigen zu beobachten. Hättet Ihr in anständiger Form über die Gründe des Schweigegebots bei uns angefragt, so hätten wir Euch sofort, wie selbstverständlich ist, die nötige Aufklärung gegeben. Nachdem Ihr aber vorgezogen habt, durch Euer Telegramm uns zu beleidigen und zu schulmeistern, waren wir es uns selber schuldig, durch Ignorieren die richtige Antwort zu geben. Wir verwahren uns im Namen der badischen Landesorganisation gegen die rücksichtslose Veröffentlichung der Korrespondenz, die in die Behandlung dieser tatsächlichen Frage eine bedauerliche, parteischädigende Schärfe hineingetragen hat.

Einführung der Feuerbestattung in Preußen?

Nach neuerdings aufgetauchten, glaubhaften Mitteilungen, will die preussische Regierung dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf für Einführung der fakultativen Feuerbestattung vorlegen. Ob darüber schon definitiv beschlossen ist, mag zweifelhaft sein, die Absicht aber besteht und ist durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts im Falle der Stadt Dagen jedenfalls bekräftigt worden. Neben den sachlichen Gründen, die für eine Regelung der Feuerbestattung sprechen, mögen auch politische mitwirken. Jedenfalls muß einmal der Versuch gemacht werden. Ob er gelingt, ist eine andere Frage, denn im allgemeinen sind die Parteien, die im Abgeordnetenhaus und auch im Herrenhaus die Mehrheit haben, bis jetzt aus kirchlichen oder religiösen Gründen Gegner der Feuerbestattung.

Erhöhung der Biersteuer.

Wie verlautet, soll bei der Reform der Reichsfinanzen auch eine Erhöhung der Biersteuer vorgezogen sein, obwohl eine solche erst vor 2 Jahren eingetreten ist. Könnte neuer-

Sowohl Frau Sandberg als Rütchen bedauerten sehr, daß es ihnen an einem Vorwand fehlte, um sich in Marias Angelegenheiten hinein zu mischen. Madame, Magd und Puffras waren von gleicher Neugier erfüllt, doch einwilligen mußten sie dieselbe unbefriedigt lassen.

Zufällig war Rosa-Marie an diesem Mittag gerade mit dem Aufsteigen der Bortreppe beschäftigt, als Frank des Weges kam. Es zog ihn unwillkürlich zu dem Hause hin, wo seine Frau wohnte; er wollte wissen, ob sie ohne Unfall hineingekommen sei. Eigentlich war es lächerlich, denn die Herbedahn hielt ja vor der Tür, aber er hatte keine Ruhe, bevor er sich überzeugt hatte.

Als er sie erblickte, wie sie in ihrem Rattunkeleichen mit angestrichelten Knieeln am Boden hockte und mit ihren zarten Händen die kleinen Steine anrührte, flog das Blut ihm plötzlich zu Kopf; Scham, Aerger, verletzter Stolz — er wollte selbst nicht wie und was, erfüllte ihn ganz.

„Rosa“, sagte er, während sie aufstand und den Eimer auf die Seite setzte, um ihm den Durchgang frei zu lassen, „laß es jetzt genug sein. Komm mit mir! Ich werde...“

Er schwieg. Wenn er nun aufrichtig gegen sich selbst gewesen wäre, würde er bekannt haben, daß ihn nichts mehr zurückhielt, als solch eine Scham. Er fühlte sich besetzt von diesem Kinde; möchte Rosa-Marina unvollendet bleiben.

„Du kennst meine Bedingung!“ entgegnete sie, nahm den Eimer und ging in das Haus.

Frank fühlte, daß er nun zu kämpfen hatte. Bis hier war kein Kampf an ihn herangetreten, nie war er in die Notwendigkeit gekommen, irgend einen Widerstand zu überwinden; die erste, die sich ihm widerlegte, war Rosa-Marie gewesen, als sie sich weigerte, ihm für Geld zu sitzen. Dann hatte er sie geheiratet und sich die Ehe mit diesem Mädchen leicht abgedacht; er brauchte keine Verengenswohlheiten nicht zu ändern und hatte sein Modell stets zur Hand. Für Rütchen bestanden nach seiner Meinung die gewöhnlichen Abscheu und Anstößigkeiten nicht, über die häßliche bürgerliche Elitenlehre dachten sie sich hinwegsetzen. Was ihre Kunst forderte, das war das höchste Ziel, den sie alles opfern durften. Und so hatte er vor Gott und den Menschen sorglos gehandelt auf sich genommen, die er nicht im entferntesten zu erfüllen gedachte.

Aber Rosa-Marie belehrte ihn eines andern. Anfangs hatte er ihr bloßes Beschweigen ziemlich ruhig eingenommen; es fiel ihm nicht ein, ihr nachzuspüren. Er ging auf Reisen, zeichnete und skizzierte nach Herzenslust, aber dabei lebte er sich mehr und mehr in die Idee seiner Rosa-Maria hinein, ohne damit je einen Schritt weiterzukommen, weil es ihm an dem passenden Modell fehlte. Er suchte immerfort und verfrüchte es bald mit dieser, bald mit jener, aber immer vergebens, bis er ganz entmutigt nach Holland zurückkehrte, mit dem festen Entschluß, Rosa-Marie wieder anschaulich zu machen.

Bei manchen Dingen war Frank fähig, aber nicht zu Zug und D.; daher wollte er Rosa-Marie auch jetzt nicht täuschen, ihr nicht mehr versprechen, als er zu halten willens war. Aber wie konnte er auf ihre Bedinungen eingehen? Würde sie doch gerade die Hauptzeigenschaft, die ihr allen Wert verlieh, einbüßen, wenn er sie aus seiner gestalten Spüre in den kleinsten Kreise verpflanzte. Nein, so dumm war er nicht — möchte werden, was da wollte.

„Na, Frank, wenn Du Dich absolut langweilen willst“, sagte Charlotte spitz zu ihrem Bruder, der schweigend in das Feuer starrte, „so brauchst Du mich dabei doch nicht zum besten zu haben!“

„Was gefällig?“
„Was hast Du nur? Ich spreche mit Dir über tausend und eins, und ich bekomme keine andere Antwort als ja und nein. Woran denkst Du nur immer?“

„Ich?... Woran ich denke? An Rosa-Marina.“

„Deine Frau?“

„Gewiß, mein Gemälde!“

„So! Wie weit ist es denn gediehen?“

„Noch um keinen Strich weiter.“

„Ist es wahr, Frank, ist Deine Fingerringin ein Portrait Deiner Frau?“

„Wohl möglich.“

„Weißt Du, was man sagt: das Bild soll unserer Marie sehr ähnlich sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Das du ein wirklicher Mann wies, das hängt gar nicht von deiner Weisheit ab; — ein Mann wird man nur durch Vorben, und das ist vorher elend weh. Hermann Heise.

Rosa-Marina.

Roman von Helene von Jara.

Deutsch von L. v. O. von Oeschke.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Gingen sie Arm in Arm?“
„Ja, freilich! Ich sagte noch zu Trina: „Komm Trina, wir wollen ihnen rasch nachsehen. Aber es war gestern Abend so voll auf der Straße; kaum hatte ich es gesagt, da waren sie schon fort.“

„Es ist kaum zu glauben! Man kann ja keinem Menschen mehr trauen!“

„Am allerwenigsten diesen Duckmäusern mit den glatten Gesichtern. Aber Du brauchst es der Madame nicht zu sagen.“

„Ich werde mich hüten! Was mich nicht brennt, das blase ich nicht.“

„Da hast Du wohl recht.“

Am Mittag aber wußte Frau Sandberg schon alles und selbst weit mehr, als Rosa erzählt hatte: sie seien aus einem Ruffehaus gekommen, sie hätten sehr verlobt miteinander getan und seien später noch in der und der Straße gesehen worden.

„Ich begreife es nicht“, sagte Frau Sandberg; „sie war um neun Uhr doch schon zu Hause.“

„Lassen Sie nur mal auf, Madame! Ich habe immer geglaubt, es muß etwas dahinter stecken; ich habe schon so viele Kameradinnen gehabt, aber solch ein Mädchen wie die Marie ist mir noch nicht vorgekommen.“

„Ich kann weiter nichts machen; sie ist zur richtigen Zeit nach Hause gekommen, und was sie brauchen macht, geht mit nichts an.“



dinge eine Erhöhung zustande kommen, so würde sie sich nur auf die sog. Brauereigemeinschaft beziehen, da nur deren Biersteuerertrag in die Reichskasse fließt. Nicht berührt würde von einer durch den Reichstag genehmigten Biersteuererhöhung die Biersteuer in Baden, Württemberg und Bayern, welche Staaten in die Brauereigemeinschaft nicht eingetreten sind, und ihre Biersteuererhebung in eigener Zuständigkeit ordnen, wofür sie an die Reichskasse eine nur nach der Kopfzahl berechnete, dem Ertrag in der Gemeinschaft entsprechende Ausgleichsumme zu zahlen haben. Eine Erhöhung der Biersteuer in der Brauereigemeinschaft hätte für diese Staaten natürlich eine entsprechende Erhöhung dieser Ausgleichsumme zur Folge und deshalb ist es, so schreibt die Straßb. Post, zweifelhaft, ob die Finanzminister der drei erwähnten Bundesstaaten ohne weiteres der Erhöhung der Biersteuer zustimmen werden, zumal die Finanzlage dieser drei Bundesstaaten eine weitere, direkte Belastung nicht wünschenswert erscheinen läßt.

Englischer Gewerkevereinstoungsgr.

In der Stadt Nottingham ist soeben der englische Gewerkevereinstoungsgr., auf dem 1 750 000 Arbeiter vertreten sind, eröffnet worden. Der Präsident verhandelte die Frage der Arbeitslosigkeit und empfahl als Heilmittel die Verminderung der Arbeitsstunden. Auch forderte er dazu an, daß alle auf Verabfolgung der Altersgrenze für den Bezug der Alterspension hinwirken sollten. Ferner machte er den Vorschlag, daß die Regierung die Abhaltung eines internationalen Gewerkevereinstoungsgr. in London anregen sollte, auf dem alle europäischen Regierungen und die Vereinigten Staaten von Amerika vertreten sein sollten.

Aus der neuen Türkei.

Aus Konstantinopel meldet die „Bosnische Zeitung“: Im Zusammenhang mit dem Ausbruch der makedonischen Orientbahnlinie und auf der Verbindungsbahn, sowie angesichts der Zustände bei der Anatolischen Bahn wird die Haltung des Kabinetts und die Möglichkeit seines baldigen Rücktritts lebhaft erörtert.

Ein Telegramm der „Abn. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Eine ernste Bewegung gegen die Verfassung ist in dem turkischen Lande südlich von Erzinjan ausgebrochen, wo der Aussenminister Ibrahim Pascha mit Hamidieh-Regimenten der türkischen Truppen Gesechte lieferte. Die Truppen haben bisher anscheinend wenig Erfolg und nicht unbedeutende Verluste. Befehle zum rücksichtslosen Vorgehen sind erlassen worden. Der neue Kommandeur des 4. Armeekorps, Abdullahi Pascha, findet ernste Arbeit.

Tages-Chronik.

Berlin, 7. Sept. Als erste Folge der Salzburger Minister-Begegnung kam, so wird der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel gemeldet, die Abberufung aller österreichischen und italienischen Gendarmerieoffiziere in Makedonien gelöst. Diese wird in die Form eines unbestimmten Urlaubs gekleidet, denn ein Teil der österreichischen Offiziere ist bereits beurlaubt worden. Von den italienischen befinden sich außer dem General Kobiliant noch 10 Offiziere in Makedonien.

Berlin, 7. Sept. Aus Paris wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die französische Regierung ersuchte mehrere ihrer Botschafter und Gesandten, ihren Urlaub zu unterbrechen und im Hinblick auf die in allen Hauptstädten bevorstehenden wichtigen Verhandlungen über die Anerkennung Muley Hafids sich auf ihre Posten zu begeben.

Leipzig, 7. September. Die Deutsche Anti-Quell-Liga wird ihre diesjährige General-Versammlung am 11. Oktober in Leipzig abhalten. Lokal und Tagesordnung werden noch näher bekannt gegeben.

Die Kaisermandöver.

Kurzel, 7. Sept. Die Kaisermandöver haben begonnen; beide Parteien haben den Vormarsch angetreten. Das Wetter ist schön, aber sehr warm. Die Mandöverleitung mit General Molke an der Spitze liegt in Kurzel, ebenso Kriegsminister v. Einem mit seinem Stabe. Oberster Schiedsrichter ist der Kaiser.

Karlruhe, 7. Sept. Der Großherzog begab sich heute nachmittag nach Saarbrücken zu den Kaisermandöver.

Hannover, 7. Sept. Prinz Ernst August, der zweite Sohn des Herzogs von Cumberland, begab sich heute zu den Kaisermandöver. Aus Gmunden wird bestätigt, daß eine Vorstellung des Prinzen vor dem Kaiser erfolgen werde. — Das sieht aus wie der Anfang einer Versöhnung der Häuser Hohenzollern und Cumberland.

Paris, 8. Sept. Nach einer Depesche aus Colomb-Bechar haben die französischen Truppen die Darla angegriffen und geschlagen. Die Darla sei in völliger Auflösung begriffen.

Budapest, 7. Sept. Der König ist heute zu einem mehrtägigen Aufenthalt hier eingetroffen. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge bereitete ihm während seiner Fahrt zur Königsburg einen begeisterten Empfang.

Petersburg, 7. Sept. Trotz des amtlichen Verbots der Volksoffiziere und des Austrafs des heiligen Synods sandte die Akademie der Wissenschaften Tolstoi zu seinem Jubelstie eine warm empfundene Adresse; eine zweite Adresse sandte die Abteilung der schönen Literatur, deren Ehrenmitglied Tolstoi ist.

Tanger, 7. Sept. Abdul Aziz will seinen Sultananspruch endgültig entsagen. Seine Minister El Mokri und Bakili sind am Sonntag aus Casablanca in Tanger eingetroffen und, wie der Tele-

graph meldet, mit Vertretern Muley Hafids wegen der Abfindung Abdul Aziz' in Verhandlungen getreten.

Vom Arbeitsmarkt.

Befigheim, 7. Sept. Die Trikotfabrik von Mattes & Luz läßt bis auf weiteres Samstags nicht mehr arbeiten.

Zeppelin.

Zeppelins Vertrag mit Friedrichshafen perfekt.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet:

Der Vertrag des Grafen Zeppelin mit der Stadt Friedrichshafen ist auf der schon bekanntgegebenen Grundlage gestern Montag 1/2 Uhr unterzeichnet worden. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Vertrag einstimmig genehmigt. Das Resultat wurde der Bürgerschaft durch Böllerschüsse angekündigt. Stadtschultheiß Mayer und je ein Mitglied des Stadtrates und des Bürgerausschusses hatten sich in die Wohnung des Grafen Zeppelin im Deutschen Haus begeben, wo der für die Zukunft des Luftschiffbaues so wichtige Akt in Gegenwart des Direktors Colmann vollzogen wurde. Der Graf sagte, es sei ihm eine Freude, daß er gerade heute den Herren mitteilen könne, daß der Kaiser ein außerordentliches Interesse an der Neuanlage nehme und alle Phasen der Neuentziehung verfolge. Die Stadt beabsichtigt, das Ereignis durch ein Bankett zu feiern, zu dem sämtliche Bürgermeister der Bodenseestädte geladen werden sollen.

Der wesentlichste Inhalt des Vertrags ist also folgender: Die Stadtgemeinde kauft das Gesamtareal und verpachtet es an den Grafen Zeppelin bzw. dessen Rechtsnachfolger auf die Dauer von 50 Jahren gegen einen Pachtzins von 2 Proz. des Ankaufspreises. Nach Ablauf von 50 Jahren hat die Gesellschaft das Recht, das Areal zu 2/3 des Ankaufspreises zu erwerben. Wenn das Unternehmen vor Ablauf von 50 Jahren aufhört, hat die Gesellschaft der Stadt ein Drittel des Ankaufspreises zu ersetzen. Das Unternehmen wird für die Stadt Friedrichshafen eine bedeutende Steuerquelle sein und auch sonst erhebliche Vorteile bringen, so daß beide Parteien Anlaß haben, mit dem Inhalt des Vertrages zufrieden zu sein.

Friedrichshafen, 8. September. Die Freude der Stadt über den nun zustande gekommenen Vertrag mit der Zeppelin-G. m. b. H. ist groß. Die Friedrichshafener brachten unter Führung des Stadtschultheißen Mayer dem Grafen gestern Abend einen Fackelzug, den der Graf und seine Familie vom Balkon des „Deutschen Hauses“ abnahm. In seiner Ansprache sagte der Stadtvorstand, mehr als alle anderen könnten die Friedrichshafener, wenn von Zeppelins Luftschiffen die Rede sei, das Goethewort gebrauchen: Und wir sind dabei gewesen. Graf Zeppelin dankte und sagte, wenn er auch seine Gefühle nicht so ausdrücken könne wie die Friedrichshafener, so sei sein Dank doch nicht weniger aufrichtig.

Professor Hergesell als Beauftragter des Kaisers.

Professor Hergesell traf in Friedrichshafen ein und hatte eine lange Unterredung mit dem Grafen. Nachmittags reiste er wieder nach Berlin. Es verlautet, daß Professor Hergesell der Ueberbringer wichtiger Mitteilungen des Kaisers an den Grafen sei.

Aus Württemberg.

Dienstmeldungen. Uebertragen. Eine Ueberrückung von 100 Mann des 1. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments nach Heilbronn.

Postprotest für Wechsel. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung betreffend den Postprotest für Wechsel. Danach kann die Postverwaltung beauftragt werden, Wechsel zur Zahlung vorzulegen und, wenn die Zahlung unterbleibt, Protest mangels Zahlung nach den Vorschriften der Wechselordnung erheben. Ausgeschlossen von der Protesterhebung durch die Post sind: a) Wechsel über mehr als 800 M., b) Wechsel in fremder Sprache, c) Wechsel, die auf eine ausländische Münzsorte lauten, sofern der Aussteller durch den Gebrauch des Wortes „effektiv“ oder eines ähnlichen Zusatzes die Zahlung in der im Wechsel benannten Münzsorte ausdrücklich bestimmt hat, d) Wechsel mit Notadresse oder Ehrenaktzept, e) Wechsel, die unter Vorlegung mehrerer Exemplare desselben Wechsels oder unter Vorlegung des Originals und einer Kopie zu protestieren sind.

Die Kranken- und Invalidenversicherung in Württemberg. Die Krankenversicherung in Württemberg hat seit dem Jahre 1892 ständig an Ausdehnung gewonnen. Die Durchschnittszahl der Krankenkassen ist zwar fast stets die gleiche geblieben. Dagegen ist die Zahl der Mitglieder ständig gewachsen. Im Jahre 1892 betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl noch 221 719, während das Jahr 1905 bereits 373 622 Mitglieder verzeichnete. Ebenso ist auch der Anteil der weiblichen Versicherten stets im Wachsen begriffen. Im ersten Jahre der Versicherung betrug der Anteil der Weiblichen 19,2 Prozent, 1905 bereits 23 Prozent. In keinem Verhältnis zum Wachstum der Mitglieder steht das schnelle Wachsen der Zahl der Erkrankungsfälle. Sie hat sich mehr als verdoppelt. Während es anfänglich 87 443 Erkrankungsfälle gab, waren es 1905 bereits 185 393. Auf 100 Mitglieder kamen 1892 39,4 Kranke, 1905 bereits 49,6. Fast die Hälfte der Kranken stellen die weiblichen Versicherten, trotzdem sie selbst noch nicht ein Viertel der Versicherten ausmachen. Mit der Zahl der Erkrankungsfälle an sich hat sich naturgemäß auch die Zahl der Krankheitsstage erheblich vermehrt, ebenso aber die Dauer der einzelnen Krankheitsfälle. Hier sind es wiederum die weiblichen Versicherten, die den Rekord schlagen. Die

Durchschnittsdauer der Krankheiten beträgt 19,7 Tage, bei den weiblichen Versicherten 23,2. Einnahmen und Ausgaben haben sich seit dem ersten Versicherungsjahre verdreifacht. Die Einnahmen betrugen 1892 insgesamt 4 119 013 M., 1905 aber 12 344 888 M. Auf den Kopf des Mitglieds kam eine Einnahme von 33,00 M. Die Ausgaben steigerten sich von 3 930 687 M. auf 12 041 132 M., was einer Kopfquote von 32,2 M entspricht. Der Reservefonds der württembergischen Krankenversicherung beläuft sich auf 7 461 934 M.

Die Zahl der von der Versicherungsanstalt Württemberg bewilligten Invalidenrenten bezifferte sich im Jahre 1906 auf 4416, die der Krankenkassen auf 729 und die der Altersrenten auf 328. Der Betrag der ausgesetzten Renten belief sich in der gleichen Reihenfolge auf 716 266, 120 020 und 53 921 M. An Kosten für Heilbehandlung sind der Versicherungsanstalt Württemberg erwachsen 699 121 M. Der Erlös der gesamten Beitragsmarken betrug im Jahre 1906 5 952 490 M. Bemerkenswert ist hierbei, daß die Zahl der verlaufenen Renten in der untersten Klasse seit Bestehen der ganzen Versicherung ständig in der Abnahme begriffen ist. Das gleiche ist auch noch in der zweiten und dritten Klasse der Fall. Erst in der vierten und fünften Klasse, also bei den Einkommen von jährlich 850 M. aufwärts, macht sich die entsprechende Steigerung bemerkbar. Die meisten Versicherten haben hiernach ein Einkommen von 850 M. bis 1150 M. Es sind in dieser Klasse 4 451 780 Versicherte gegenüber von 4 074 820 mit einem Einkommen von mehr als 1150 M.

Für die Rekruten. Da jetzt bald der Termin naht, wo die zum Militärdienst ausgehobenen versicherungspflichtigen jungen Leute einrücken müssen, so seien sie hiermit dringend darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Quittungsarten, auch wenn die Gültigkeitsdauer der Karten noch nicht abgelaufen sein sollte, umzutauschen haben, und zwar hier bei der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung, in anderen Orten beim Schultheißenamt. Dadurch wird verhütet, daß die Karten, die mit ihrer mehr oder minder großen Markenzahl einen besonderen Wert besitzen, während der Militärdienst verlegt werden oder sonst in Verlust geraten.

Stuttgart, 7. Sept. Heute nachmittag trafen die Teilnehmer an der zweiten Informationsreise der Zentralstelle für Volkswohlfahrt hier ein. Sie besuchten unter Führung von Präf. v. Mosthaf die Bauausstellung, wo sie die einzelnen Gebäude ausgenauert besichtigten. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der preuß. Staatsminister a. D. v. Müller.

Stuttgart, 5. September. Die Vorbereitungen zur Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, die nächst dem in hiesiger Stadt abgehalten werden soll, nehmen ihren geordneten Verlauf. Unter Mitwirkung des Professor Dr. Hieber als Landesvorsitzenden wurde gestern durch den Fest-Ausschuß das Programm in seinen Einzelheiten festgelegt und den verschiedenen Kommissionen ihre Aufgabe zugeteilt. Hiernach findet am Haupttag, Sonntag, den 20. September, vormittags 11 Uhr eine Begrüßung der Gäste auf der Burg, nachmittags 2 Uhr der Festgottesdienst statt. Hieran schließt sich eine gesellige Vereinigung in Kugelsaal an. Die Festpredigt hat Schulrat Dr. Mosapp-Stuttgart übernommen; für die übrigen Versammlungen haben u. a. die Herren Professor Dr. Hieber, Professor Dr. Wand, Dekan Wand, als Redner bereits ihre Zusage gegeben. Am Montag den 21. September soll den Gästen vormittags Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt geboten werden, während der Nachmittag den Beratungen der Vertreter-Versammlung vorbehalten ist.

Söramberg, 7. Sept. Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl wurde Harrer (bereits früher gewählt, aber nicht bestätigt) mit 849 Stimmen wiedergewählt; sein Gegenkandidat Doll erhielt 779 Stimmen. — In der ersten (nichtbestätigten) Wahl hatte Harrer 105 Stimmen mehr erhalten als beim gestrigen Wahlgang.

Tuttlingen, 7. Sept. Eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins hat der Stuttgarter Resolution gegen die Budgetbewilligung gleichfalls zugestimmt.

Navensburg, 6. Sept. Der Gemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung entschieden gegen die Einführung einer Gas- und Elektrizitätssteuer ausgesprochen und hat sich dem von anderen Gemeinden und auch von der hiesigen Handelskammer erhobenen Protest angeschlossen.

Nah und Fern.

Die Ludwigsburger Ausreißer.

Zu der Verhaftung des zweiten aus dem Ludwigsburger Zuchthaus ausgebrochenen Verbrechers wird aus Pforzheim weiter berichtet: Mitten in der Stadt, bei der Wirtenschaft zum Schiff in der Gymnasiumstraße, wurde am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr wiederum einer der aus dem Ludwigsburger Zuchthaus ausgebrochenen Verbrecher festgenommen und zwar der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Karl August Reiser von Magstadt. Ein Schutzmann sagte dem ihm begegnenden Menschen mit seinem verdächtigen Aussehen ins Gesicht, daß er einer der Ludwigsburger Straflinge sei, und erklärte ihm für verhaftet. Der Festgenommene befand sich bereits im Besitz von Einbrecherwerkzeugen, nämlich eines Brecheisens, einer Stahlsäge, mehrerer Dietriche und eines Stelmessers. Woher er die Gegenstände hatte, ist noch nicht aufgeklärt. Er erklärte offen, wenn er in Pforzheim besser bekannt gewesen wäre, dann hätte er sich durch einen Einbruch schon Geld zu verschaffen gewußt. Nach seiner Festnahme aber war er froh, nach dem tagelangen Umherirren in den Zuchthausküchen, worin er geschwollene Füße bekommen hatte, wieder ein sicheres Gewahrsein gefunden zu haben. Die ihm im Amtsgefängnis gegebene warme Suppe soll er mit Wohlbehagen gegessen haben. Nachdem der am Freitag beim Kupferhammer festgenommene Emil Abrienen am Samstag vormittag schon nach Ludwigsburg transportiert worden war, wurde Reiser am Samstag abend

auch noch dorthin gebracht. Auf freiem Fuße befindet sich nun noch der dritte der durchgegangenen Zuchthäuser, Heinrich Beutel.

Ein Absturz vom Lichtenstein.

Ein folgenschwerer Absturz wird vom Lichtenstein berichtet: Eine Gesellschaft von Ausflüglern aus Stuttgart trat von Honau den Weg zur Schakquelle und von dort zum Lichtenstein an. Um die Felswände auf guten Fußwegen herumzugehen, schien drei Touristen zu weit, anscheinend auch zu ungefährlich, und sie stiegen deshalb von der Quelle direkt die Felswand zum Alten Lichtenstein hinauf. Mit Mühe schien das Wagnis bereits geglückt, als plötzlich der eine der drei Touristen, ein etwa 18 Jahre alter Kaufmann einer Stuttgarter Drogerie, insanken geriet und kopfüber abstürzte. Von dem durch die letzten Regentage durchweichenden Geröll hatten sich Steine losgelöst, die dem Abstürzenden noch vollends gefährlich wurden, denn er erlitt dadurch vier teils tiefgehende Kopfwunden, bis er von zwei Bäumen an seiner unfreiwilligen Talsahrt aufgehalten wurde. Die Bergung des Verunglückten war noch mit einigen Schwierigkeiten verbunden; doch sie gelang schließlich. Der Schwerverletzte wurde in Honau verbunden und dann nach Stuttgart gebracht.

d' Herratrankhe't.

Am Abend nach der Eröffnung der Lungenheilstätte Heberich standen auf dem Bahnhof Zsny verschiedene Herren und erwarteten den Zug. Da kam ein Allgäuer Bauer in Jägertracht mit der Flinte auf dem Rücken und einem Dachshund an der Leine. Da der Hund bedeutlich hinkte, fragte einer der Herren — man sagt, daß es der Herr Minister gewesen sei — den Hund: „Was ist dem Hund passiert, daß er nur auf drei Beinen geht?“ Nicht weniger böshast als schlagfertig entgegnete der Bauernjäger: „Der icht heut' s erchtmol in der Stadt g'sei, jetzt hot der Siech schon d' Herratrankhe't kriegt.“ Der Fragesteller soll ob dieser aufs Podagra anspielenden Antwort herzlich gelacht haben.

Wenn einer Glück hat.

Eine Erbschaft von 29 Millionen Mark steht dem Zimmermeister Josef Schmidt von Spielhof bei München in Aussicht. Zwei Brüder des längst verstorbenen Zimmerers Schmidt wanderten in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Rußland aus. Einer von ihnen machte den Feldzug in der Krim mit und zeichnete sich derart aus, daß er General wurde. Als solcher heiratete er eine sehr reiche Gräfin. Alle Verwandten des verstorbenen Paars sind auch ins Grab gesunken. Die Hinterlassenschaft beträgt nicht weniger als 13 Millionen Goldrubel, das sind 20 Millionen Mark, und 13 wertvolle Güter in Rußland.

Abstürze.

Am Sonntag vormittag stürzte der stud. med. Erdt, ein Sohn des Landgerichtsrats Dr. Erdt in München, von der hohen Gail bei Partenkirchen etwa 150 Meter in die Tiefe. Von der Rettungsexpedition fehlen noch weitere Nachrichten. — Von der Preiner Wand ist der Advokat Dr. Max Dollan abgestürzt; er blieb in einer Schlucht tot liegen. Dollan war 33 Jahre alt, ledig und ein bekannter Redner.

Nacheakt gegen italienische Arbeiter.

Köln, 7. Sept. Um die beim Eisenbahnbau bei Durbusch in der Nähe von Köln beschäftigten Italiener zu töten, versuchten mehrere Unbekannte in der Nacht die Baracken in Brand zu stecken. Wäre der Versuch gelungen, so hätte niemand aus den leicht brennbaren Gebäuden lebend entkommen können. Durch die Wachsamkeit eines Hundes wurden die Täter jedoch entdeckt, nachdem sie die Wände der Baracken bereits mit Petroleum getränkt hatten. Man nimmt an, daß hier ein Nacheakt vorliegt, da nach den drei durch Kroaten verübten Mordtaten großer Haß gegen die fremden Arbeiter herrscht.

Großfeuer.

Blauen i. B., 7. Sept. Die der „Vogtländ. Anz.“ aus Pausa meldet, ist dort heute mittag ein Großfeuer ausgebrochen, dem bisher 12 mit Erntevorräten gefüllte Scheuern zum Opfer gefallen sind.

Ein Knabenmörder.

Im Wartesaal des Bahnhofs in Rym wegen wurde der Aufferer Eder aus Kellen bei Cleve unter dem Verdacht verhaftet, einem spielenden Knaben den Hals durchschnitten zu haben. Man fand auf der Nordseite nach Ederis Flucht ein Dolchmesser des Verhafteten. Eder war früher Wachtmeister beim Militär.

Die Falschen getroffen.

Tiflis, 7. Sept. In der vergangenen Nacht wurde gegen den Direktor der Straßenbahn, Ingenieur Mikelow, während er in einem Straßenbahnwagen fuhr, von noch nicht ermittelten Personen 12 Schüsse abgefeuert. Mikelow blieb unverletzt, dagegen wurden der Wagenführer und der Schaffner tödlich verwundet.

Automobilunfall.

In der Nähe der belgischen Stadt Dinan oerlor der Graf Morgat de Waha infolge Bremsenbruchs die Gewalt über sein Automobil, das auf dem abschüssigen Wege gegen eine niedrige Mauer rannte. Die Gräfin und drei weitere in dem Automobil befindliche Damen wurden herausgeschleudert. Die 31jährige Gräfin war auf der Stelle tot; ihre Schwester wurde schwer, die andern Insassen leicht verletzt.

Kleine Nachrichten.

In Heutingsheim ist laut Ludwigsburger Zeitung der verheiratete Landwirt Friedrich Graf bei Aufstammungsarbeiten vom obersten Scheunenboden durchs Gerdenloch abgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Auf dem Heimweg von Künzelsau stürzte in der Nähe von Kocherbetten der 18jährige Sohn des Schult-

heisen Spreng von Jungholzhausen so unglücklich mit dem Rad, daß er auf der Stelle tot war.

Auf dem Schmiedhof bei Michelberg (Göppingen) hat am Sonntag vormittag der dritte aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entprungene Heinrich Beutel eingebracht und dabei 328 M gestohlen. Er ist entkommen.

Vom Truppenübungsplatz Münsingen wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde auf einen ein Patronenlager bewachenden Militärposten ein Schuß abgefeuert. Der Soldat machte von der Waffe Gebrauch und feuerte einen scharfen Schuß ab, der jedoch ebenso wie der des unsichtbaren Angreifers sein Ziel verfehlte. Wer den verbrecherischen Anfall verübte, entzieht sich jeder Kenntnis.

In Huzenbach DR. Freudenstadt brannte die große Sägmühle von Braun und Möhrle, eine der bedeutendsten des württ. Murgtals bis auf den Grund nieder. Sie war mit neuen maschinellen Einrichtungen versehen und beschäftigte eine große Anzahl Arbeiter aus den benachbarten Orten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, sie dürfte auf Selbstentzündung des Sägmehls zurückzuführen sein. Der Besitzer ist versichert, hat aber infolge der langandauernden Betriebsstillstellung großen Schaden.

In Ravensburg ist Sonntag abend in dem der Stadtgemeinde gehörigen, an das Rathaus angebauten früheren Katskeller ein Brand ausgebrochen, der glücklicherweise sofort entdeckt und im Entstehen wieder gelöscht wurde. Der Verdacht vorläufiger Brandstiftung lenkte sich sofort auf eine im Katskeller wohnende Witwe Keller. Sie wurde festgenommen und hat nach hartnäckigem Leugnen schließlich eingestanden, daß sie und ihre Schwester vereinbart hatten, ihre gegen Feuersgefahr



Die neue Gala-Uniform der päpstlichen Schweizergarde.

Die neue Gala-Uniform der Schweizergarde.

Die päpstliche Schweizergarde hat eine neue Parade-Uniform erhalten, die in ihrer ganzen Art sich genau an die Uniform anschließt, welche sie bei der Begründung der Garde durch den Papst Julius II. erhalten hat. So sind die alten Helme, die Brustpanzer mit der alten Halskrause wieder eingeführt worden, Uniformstücke, die nur bei hohen Festen und dann angelegt werden, wenn die Schweizer den Papst auf dem Tragesessel zu geleiten haben. Die Ausrüstung ist deutsches Fabrikat aus Berliner und Münchener Anstalten und stellt ein Geschenk der deutsch-schweizerischen Katholiken an den Papst dar, der binnen kurzem sein 50jähriges Priester-Jubiläum begeht.

versicherte Fahrnis vorsätzlich in Brand zu stecken, und daß sie, nachdem ihre Schwester mittags abgereist war, abends den Brand gelegt habe.

Der junge Schauspieler Lange in Hannover wurde nach einer Abschiedsfeier beim Betreten der Straße überfahren; er war sofort tot.

Gerichtssaal.

München, 7. Sept. Der Bankraubversuch in der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank kam heute vor der 4. Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten Richy Glaeson aus Chicago und Jones Anderson wurden zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Leipzig, 7. Sept. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Schuhmachers Heider, der am 6. Juni vom Schwurgericht des Landgerichts I Berlin wegen Diebstahls, verübt an dem Knaben Hermann Blocher im Tiergarten, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Aenderung in der Zudentandur des Hoftheaters? Die Berliner „National-Zeitung“ schreibt:

„Wie uns aus Stuttgart berichtet wird, kursiert in dortigen Theaterkreisen das Gerücht, der Stuttgarter Hoftheaterintendant Baron zu Putlitz sei zum künftigen Leiter der Kgl. Schauspiele in Berlin vorgezogen, da Herr v. Hülsen wegen Kränklichkeit in einigen Monaten von seinem Posten zurücktreten werde. Baron Putlitz soll deshalb als besonders geeignet für die Nachfolgerschaft Hülsens gelten, weil er mit den Berliner Verhältnissen von seinem früheren Aufenthalt her sehr vertraut ist und langjährige Erfahrungen in der Theaterverwaltung besitzt. Für die Stuttgarter Bühne käme als Erjay der gegenwärtige Mannheimer Intendant Dr. Sagemann in Betracht. Mit diesem sollen, wie von Mannheim aus berichtet wird, bereits Unterhandlungen im Gange sein.“ — Vorläufig wird man diese Meldung mit einem Fragezeichen versehen müssen.

Bermischtes.

Schauspieler und Kritiker.

Aus Berlin wird vom Montag geschrieben: Der bekannte Schauspieler Baffermann hatte gestern in einem Cafe der Potsdamerstraße ein Rencontre mit dem angebliehen Schriftsteller Borislaw Cristeeler, welcher bereits die öffentliche Aufmerksamkeit durch seine sogenannten „Wohltätigkeitsveranstaltungen“ unliebsam auf sich gelenkt hat (er hatte diese nämlich meistens zu seinen Gunsten arrangiert.) Baffermann verabschiedete dem Cristeeler vor versammeltem Publikum eine Ohrfeige, weil Cristeeler in seinem Winkeltischchen „Extrablatt“ ihn in schändlichster Weise angegriffen hatte. Baffermann suchte schon längst eine Begegnung mit Cristeeler herbeizuführen; dieser wußte sich ihr aber immer zu entziehen. Schließlich traf Baffermann seinen Gegner im Cafe Austria, trat an seinen Tisch und verlangte, daß er die Beleidigungen in seinem Artikel zurücknehme. Als Baffermann bemerkte, daß Cristeeler sich entfernen wollte, ohne dies zu tun, verabschiedete er ihm eine schallende Ohrfeige und ließ dann Cristeeler noch eine schriftliche Aufforderung zugehen, seinen Artikel zu widerrufen.

Heiteres.

— Zeitbild. „... Du scheinst Kerger gehabt zu haben, Irma?“ — „Ja, Selma! Gestern abend war ich in der Versammlung des Vereins zur Hebung des Dienstbotenstandes — da führte mein Mädchen den Vorsitz, und die hat mir dreimal einen Ordnungsruf erteilt.“

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktbörse Stuttgart vom 7. September 1906.

Die in der abgelaufenen Woche niedergegangenen, zum Teil sehr ausgiebigen Regen haben in den höher gelegenen Landesteilen die Einheimung des Hafers und des Weizens verzögert. Dagegen ist von einer Schädigung der Kartoffeln nichts gemeldet worden. Infolge der Niederschläge hat sich der Wasserstand gehoben, ohne die Frachtsätze zu ändern.

Während die maßgebenden Handelsplätze in Amerika und Europa trotz der wesentlich größeren Klädungen ihre Preise etwas erhöht haben, wurden süddeutsche Provenienzen in belangreichen Quantitäten zu etwas ermäßigten Preisen angeboten, so daß an heutiger gut besuchter Börse fast nur Sandware umgesetzt wurde.

Bezüglich der Preise der einzelnen Artikel wird auf nachstehende Notierungen verwiesen.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg alt — bis —, neu 21.50 bis 22.—, fränkischer nominell — bis —, bayrischer 22.— bis 22.50 M., niederbayrischer nominell — bis — M., Rumänier 24.— bis 24.50 M., Alta 24.50 bis 24.75 M., Seronka — bis — M., Ajma — bis —, Walla-Walla — bis — M., Saplata, 24.75 bis 25.— M., Amerikaner — bis — M., Redwinter neu 25.25 bis 25.50 M., Californier — bis — M., Australier — bis — M., Rernen 21.50 bis 22.—, Dinkel, neu 18.50 bis 14.—, Roggen württemb., neu 17.75 bis 18.25, norddeutscher — bis — M., russischer — bis —, Gerste württemb. 20.50 bis 21.50 M., Pfälzer 22.50 bis 23.—, bayerische — bis — M., Lauber — bis — M., Gfäper — bis — M., ungarische nominell 23.— bis 24.— M., Rodan nominell — bis — M., Anatolier nominell — bis — M., Californ. prima — bis —, Futtergerste, russ. 15.50 bis 16.—, Hafer württ. 17.75 bis 18.25 M., neu 15.25 bis 16.75 M., Mais Saplata 17.25 bis 17.75 M., Mixel — bis —, Yellow — bis —, russisch — bis —, Donau 17.50 bis 18.00, Koblreß — bis —, Weßpreße pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0 33.— bis 34.— M., Nr. 1: 32.— bis 33.— M., Nr. 2: 31.— bis 32.— M., Nr. 3: 30.— bis 31.— M., Nr. 4: 27.50 bis 28.50. Mele 9.50 bis 10.— M. (ohne Sad).

Deibronn, 1. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der Boffhale (Notiz 18) — 4.8) M. Tafelobst 4 00 — 7.00 M. Gelbe Kartoffeln 2 90 — 3.30 M. Magnum bonum 2 00 — 2.50 M. Wurz- kartoffeln 5.80 — 4.00 M. per Str.

Befigheim, 7. September. Die außerordentliche Generalversammlung der Bremen-Befigheimer Oelfabrikten genehmigte die Kapitalerhöhung um 1 Mio. M. neue ab 1. Juli dividendenberechtigte Aktien, die den Aktienären zu 100 Proz. im Verhältnis von 1 zu 2 anzunehmen sind. Die Ausschüßler seien gut, weil die beachtliche Vertriebsvergrößerung auf einem gesicherten Absatz zu g. winnlassenden Preisen sich gründet.

Hlm, 4. Sept. Zwei Wirtschaften kommen in nächster Zeit im Amungsbweg zur Versteigerung, die zu 65 000 M. geschätzte Gastwirtschaft zum „goldenen Rad“ am 24. Oktober und die zu 8 000 M. veranschlagte und schön weinbekannte Gastwirtschaft zur „hohen Schule“ am 28. Oktober.

Naal- und Klauenische. In Baden ist die Naal- und Klauenische in der Gemeinde Veggelschurz, Bezirksamt Naal, ausgebrochen.

Konkurs-Eröffnungen. Ernst Kiel, Bäcker und Wirt hier- freidolin Vaiter, Deconom und Holzhandler in Dietersried.

Stuttgart 5. Sept. (Schlachthofmarkt) Ingetrieben: 25 Cäter, 12 Haren, 196 Kälber und 249, 168 Kälber, 517 Schweine zerhäutet: Ochsen 20, Harn, 08 Kälber 141, Kälber 158, Schweine 561. Gelds aus 1/2 Rg. Schlachtgewicht. Ochsen: 1. Qualität ausgemästete von 00 bis 00 Pfg., 2. Qualität von — bis — Pfg., 3. Qualität, wolkfällige von 64 bis 65 Pfg., 4. Qualität, ältere und weniger fleischige von 61 bis 63 Pfg., 5. Qualität, Stiere und Jungkälber: 1. Qual., arhythmisch von 81 bis 84 Pfg., 2. Qual. fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität geringer von 76 bis 78 Pfg., Kälber: 1. Qual., junge gemästete von 88 — 89 Pfg., 2. Qual., ältere von 59 bis 60 Pfg., 3. Qual., geringe von 39 bis 40 Pfg., Kälber: 1. Qual. fleischige Gemästete von 83 — 88 Pfg., 2. Qual. gute Gemästete von 82 bis 84 Pfg., 3. Qual., geringe Gemästete von 78 bis 80 Pfg., Schweine: 1. Qual., junge fleischige von 70 bis 72 Pfg., 2. Qual. schwere fleischige von 66 bis 69 Pfg., 3. Qual., geringere, Saunen) von 59 — 61 Pfg. Verkauf des Meeres: wächtig bleibt.

Amtliche Kurliste Am 7. Sept. angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Hotel Bellevue.
Engelhorn, Frau Vordirektor Straßburg
Cavallo, Dr. Dr. mit Frau Gem. Stuttgart
Vethge, Dr. Girsau
Dittmar, Dr. Gustav mit Frau Gem. Heilbronn

Hotel Graf Eberhard.
Hahn, Dr. Alsted, Dr. Kgl. Vagr. Bezirks-
amtmann mit Frau Gem. Weissenburg
Dahl, Dr. Eresfeld

Gasth. zur Eisenbahn.
Berger, Dr. Anton, Stadttierarzt Stuttgart
Reichler, Dr. Karl, Photograph Tübingen

Hahl, Dr. Gottlob mit Frau Gem.
Ostertag, Dr. Thierarzt
Schmidt, Dr. Chr.
Pension Villa Gauselmann.
Georg Rath.
Mühl, Dr. F. Dr., Sanitätsrat, pract. Arzt
Gr.-Lichtersfeld
Schaumbell, Dr. Dr. med. Arzt Konneburg
Häberer, Dr. Alexander, Fabrikant mit Frau
Gem. Mannheim
Sebeck, Dr. Gustav New-York
Hotel Klump.
Brandt, Dr. G. Rentier mit Chauffeur
Weggis
Brodmann, Frau G.
Mauheim, Dr. Karl
Apt, Dr. Professor
Hotel Pfeiffer zum goldenen Lamm.
Schrön, Dr. Privatier

Rohl, Frau
Haas, Dr. Rechtsanwalt
Herdegen, Dr. Rechtsanwalt
Schucht, Dr. Dr. med.
Kahlbusch, Dr. Kfm.
Mann, Dr. Dr. med.
Daiber, Dr. Ing.
Gasth. zum wilden Mann.
Winkler, Dr. Gustav, Kfm.
Hägele, Dr. Fr.
Foschart, Dr. Paul
Hotel und Cafe Schmid
Beuchel, Dr. Wald. mit Frau Gem. und K.
Strasbourg
Krieger, Dr. L.
Weibrecht, Dr. Max, Ingenieur
Groh, Dr. Kfm. mit Frau Gem.
Berlin
Pension und Restauration Toussaint.
Lang, Dr. Fr., Lehrer
Spizner, Dr. L., Kfm.

Annweiler Weingert, Dr. Fr.
Braunshweig Spizner, Dr. S.
Mannheim
Eaulgou
Oberndorf
Stuttgart
Strasbourg
Heidelberg
Blauen
Schlatisfall
Weidenthal
In den Privatwohnungen:
Ph. Beck, König-Karlstr.
Schlagentweit, Fr. Ida Heidenheim a. B.
Villa Carmen.
Müller, Fr. Anna Göppingen
Villa Christine.
Junkers, Fr. Selma München
Sammers, Fr. Anna
Frh. Hammer, Wagnermstr.
Tried, Fr. Henrike Böhringen
Oberreallehrer Dr. Pfeffer.
Kiefer, Fr. Martha Nagold
Albert Schmid, Bäckermstr.
Baish, Dr. Johannes, Hausverwalter
Stuttgart

Zahl der Fremden 15632.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, 9. September. Eine Art „Musikalischer Abend“ bildete das gestrige Symphonie-Konzert unseres Kurorchesters unter Mitwirkung des Konzert- und Opernsängers Paul Schiller aus Stuttgart. Wir lernten da eine höchst sympathische Tenorstimme von jugendlichem Klange kennen, die allen Anforderungen gewachsen war. Herr Sch. gibt Metall und Kraft. Er spricht gut aus und weiß auch dramatisch trefflich zu steigern. Nur zweimal verspürten wir eine leichte Neigung zum zu tief. Die vorgetragenen Konzertstücke waren ein herrlicher Genuss, der leider erst zuletzt seitens des Auditoriums die gebührende Anerkennung fand. Meister Pre m hat wieder einmal gezeigt, was er und seine Getreuen zu leisten vermögen. Der Besuch war ausnehmend rege; jeder einzelne von dem Gebotenen hochbefriedigt.

Der Kgl. Badkommissär Freiherr von Gemmingen veranstaltet am heutigen (Mittwoch) Abend im Konversations-saal Tanz-Unterhaltung, wozu die Inhaber weißer Kurtagarten freien Zutritt haben. Die Herren haben im Smoking oder schwarzen Rod zu erscheinen, Damen entsprechend. Beginn halb 9 Uhr, Ende präzis 11 Uhr.

Auf Veranlassung des Herrn Wenz, Sommerberg-Wirtschaft, hat sich die Bergbahn-Verwaltung bereit erklärt, um den heutigen Vollmond-Abend auf dem Sommerberg genießen zu können, die Fahrten bis 10 Uhr auszuführen.

Konzert-Programm

Mittwoch, den 9. Sept.

nachmittags 5 1/2 - 8 1/2 Uhr auf dem Kurplatz

1. Marsch opus 108 Mendelssohn
2. Konzert-Ouverture Becker

3. Meise Götter, Walzer Morena
4. Feierlicher Zug zum Münster a. „Lohongria“ Wagner
5. Fantasie „La Traviata“ Verdi
6. Durchs Tolofon, Polka Strauss

Donnerstag, den 10. Sept.

vormittags 11-12 Uhr.

In der Trinkhalle

1. Choral: Herzlich lieb hab ich Dich o Herr.
2. Ouverture z. Op. „Die weiße Dame“ Boieldieu
3. Du und Du, Walzer aus „Die Fledermaus“ Strauss
4. Finale des 1. Acts aus „Don Juan“ Mozart
5. Gratulations-Mennett Beethoven

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Automobil- Verbindung von Wildbad nach Enzthal

Von heute ab fährt der Wagen
nur noch auf Bestellung
Carl Tubach.

Haushoch



springen Sie vor Freude über den
schönen Glanz Ihrer Schuhe,
wenn Sie mit Nigrin wischen. [2]

Gr. Weinsberger Geld-Lotterie
Ziehung garantiert am 17. September 1908.
Gesamtgewinne 64000 M., Hauptgewinn 35 000 M.
1 Los 2 Mark, 6 Lose 11 Mark, 11 Lose 20 Mark.

Große Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaues in Neud., D.-A. Freudenst
Ziehung garantiert am 15. Oktober 1908
1369 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar mit 40 000 Mark
1. Hauptgewinn 15 000 M.
Preis des Loses 1 Mark, 13 Lose 12 Mark.

**Lotterie der Ausstellung
München 1908**
Ziehung garantiert am 30. und 31. Oktober
Hauptgewinne bar Geld ohne Abzug.
5338 Gewinne im Gesamtbetrage von 150 000 M.
Erster Hauptgewinn 50 000 Mark.
Preis des Loses 1 Mark
zu haben in Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

Kräftiger Gesunder
Haustrunk ist Most

Plochingers
Apfelmoststoff

100 Literpaket nur 4 M.
Keine Chemikalien Nur Früchte
deshalb der natürlichste Volksfrank.
- Auch in 50 und 150 Literpaketen zu haben. -
Alleinige Vertretung für Wildbad und Umgebung
C. W. Bott, Wildbad.

Verloren

ging am Samstag in der König
Karlsstraße ein Täschchen mit
Zubehör. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasselbe im Fundbureau
oder bei Frau Paul Schmid Ww.
Straubenberg, gegen Belohnung ab-
zugeben.

R. Forstamt Wildbad.

Wasserleitungs- Altkord

Zur Herstellung einer Wasser-
leitung aus dem Röllwassertal auf
die Grünhütte sollen die Erdarbeiten
im Betrage von 680 Mark und die
Betonierungsarbeiten im Betrage
von rund 300 Mark im Altkord
vergeben werden.

Plan, Kostenvoranschlag und Be-
dingungen liegen auf der Forstamt-
kanzlei zur Einsicht auf.

Gebote in Prozenten der Ueber-
schlagpreise ausgedrückt wollen ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Wasserleitungsarbeiten“
bis Montag, 14. September,
vormittags 10 Uhr beim Forstamt
eingereicht werden; der zu dieser
Stunde erfolgenden Eröffnung
können die Bieter anwohnen.

Teile meiner werthen Kundschaft
mit, daß meine

Holzsaäge

von jetzt ab wieder in Betrieb ist.
Wegel,
Rennbachbrauerei

Mädchen

per 15. Oktober gesucht.
Näheres in der Expedition. [23]

2 Wohnungen

zu vermieten bis 1. Oktober.
Wo? sagt die Expedition. [24]

Unterzeichnete beabsichtigt vom
15. Okt. ab ein

Nähkurs

im Kleidermachen zu errichten,
wobei die Schillerinnen ihre eigene
Kleider anfertigen können.
Anmeldungen hiezu von Frauen
und Fräuleins sieht entgegen
Frau Hagen,
Kleidernähterin.
Anmeldung längstens bis 25. Sept.
erbeten.

Haben Sie

die Absicht, das allerneueste,
sicherste, einfachste und billigste
Schutzmittel D. N. P. zu
kaufen, dann wenden Sie sich
vertrauensvoll an J. Ritterer,
Emmishofen (Schweiz). Einmal.
Anschaff. Sie hab. Ruhe f. imm.

**Garten-Restaurant z. Hochwiese
beim Echo!**
Besitzer Gottlieb Schmid.

empfiehlt den titl. Kurgästen sowie der verehrlichen Ein-
wohnerschaft von Wildbad und Umgebung seine in schöner
Lage befindliche

Wirtschaft mit Sommerstüb mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil)

Offener Auschank und in Flaschen
Helles u. dunkles Lagerbier: Naturreine Weine
Kaffee: Thee: Chocolate
: Süß- und Sauermilch ::

1 feuer-, fall- und einbruchsicherer
gut erhaltener

Kassenschränk

mit 8 mm Doppelpanzer „System
Ostertag“ mit Außenmaße: Tiefe
59, Breite 71, Höhe 1,61 cm. ist
räumungshalber zu verkaufen. [22]
Off. an die Expedition.

Neue schöne Mansarden- Wohnung

hat zu vermieten
Chr. Nieginger,
Bäcker.

Neues Sauerkraut

empfiehlt Köhle, Gemüschbln.

Neu aufgenommen Knaben-Anzüge

in allen Größen bis zu 14 Jahren aus
Tuch, Cheviots, Loden
gearbeitet von M. 4.- bis zu den
feinsten

Kiefer Neuheiten.

Ferner
Pfeiffers gestrickte
Knaben-Anzüge.
Ph. Bosch, Wildbad.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen
und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen ge-
zogen, empfiehlt
Wetzels, Rennbachbrauerei.

